**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 29. Mai 2016**

**über 1. Joh 4, 16b-21:**

**Liebe Gemeinde,**

wenn ich diese **Blume** hier betrachte,

wenn ich ihre **Farben** bewundere,

wie fein und elastisch ihre **Blütenblätter** sind …,

dann kommt mir ein **Wort** in den Sinn:

**Liebe.**

Ich **denke:**

Mit welcher **Liebe**

hat **Gott** unsere Welt gestaltet!

Wie ein **Künstler,**

wie ein **Konstrukteur,**

wie ein **Wissenschaftler,**

der sich **hingebungsvoll,**

**liebevoll** um jedes kleine Detail kümmert,

und der zugleich darauf **bedacht** ist,

dass das große **Endprodukt**

in einer überwältigenden **Schönheit**

und **Perfektion** dasteht.

Nehmen Sie eine **Blume,**

oder nehmen Sie einen **Schmetterling,**

oder nehmen Sie Ihre **Hand:**

Und sie haben vor sich - sichtbar gewordene **Liebe.**

Die **Liebe** eines Schöpfers,

der keine **graue,** eintönige Welt erschaffen hat,

sondern der offensichtlich **Freude** hat

an der **Lebendigkeit.**

Einer **Lebendigkeit,**

die sich präsentiert in einer unüberschaubaren **Vielfalt**

von **Farben** und Formen.

**Liebe** –

darum soll es heute Morgen **gehen.**

Denn davon spricht unser heutiger **Predigttext.**

Hören Sie aus dem **1. Joh, Kp. 4, 16-21:**

*„Gott ist die* ***Liebe;***

*und wer in der Liebe* ***bleibt,***

*der bleibt* ***in*** *Gott und Gott in ihm.*

*Darin kommt die Liebe zu ihrem* ***Ziel,***

*dass wir frei und* ***zuversichtlich*** *da stehen können*

*am Tag des* ***Gerichts.***

***Furcht*** *hat in der Liebe keinen Raum,*

*sondern vollkommene Liebe* ***treibt*** *die Furcht* ***aus.***

*Denn Furcht ist Furcht vor* ***Strafe,***

*wer sich aber* ***fürchtet,***

*ist nicht* ***vollkommen*** *in der Liebe.*

*Wir haben Liebe zu* ***geben,***

*denn Gott hat uns* ***zuerst*** *geliebt.*

*Wer sagt: Ich liebe* ***Gott,***

*und* ***hasst*** *seinen Bruder,*

*der ist ein* ***Lügner.***

*Denn wer seinen* ***Bruder*** *nicht liebt,*

*den er* ***sieht,***

*wie kann er* ***Gott*** *lieben,*

*den er* ***nicht*** *sieht?*

*Das aber ist das* ***Gebot****,*

*das er uns* ***gibt:***

*Wer* ***Gott l****iebt,*

*der soll auch seinen* ***Bruder*** *lieben.“*

*„Gott ist die* ***Liebe****“ -*

ich sehe die **Blume,**

ich sehe ein strahlendes **Kindergesicht,**

ich sehe Menschen, die sich angeregt **unterhalten,**

die **lachen**

und sich zum Abschied **umarmen**

und **denke:**

**Ja!**

Gott ist die **Liebe!**

Er **schenk**t uns so viele Möglichkeiten,

Glück, **Freude,**

Nähe und **Gemeinschaft** zu erleben.

*„Gott ist die* ***Liebe****“ -*

Dann lese ich in der **Zeitung:**

***„Rätselhafter Absturz von Egyptair-Flug –***

*„die Maschine ist mit* ***66 Menschen*** *an Bord*

*über dem Mittelmeer abgestürzt und* ***zerschellt …“***

Ich **lese:**

***„Auszug der Verzweifelten“ –***

über die **Räumung**

des griechischen Flüchtlingslagers **Idomeni.**

Ich **lese:**

***„17 Schülerinnen verbrannt“-***

bei einem Feuerausbruch in einem Internat in **Bangkok.**

Und ich **denke:**

**Nein!**

Wie kann Gott die **Liebe** sein,

wenn so viele **schrecklichen** Dinge

auf dieser Welt **geschehen?!**

Was sollen wir **tun?**

Sollen wir´s an den **Blütenblättern** abzählen:

„Gott ist die **Liebe,**

Gott ist n**icht** die Liebe,

Gott ist die **Liebe,**

Gott ist n**icht** …“ ?

Das ist ein **Punkt,**

wo ich so **dankbar** bin,

dass es die **Bibel** gibt.

Weil sie mir **Klarheit** schenkt,

wo ich sonst im **Dunkeln** tappen würde.

Im **Himmel** brauchen wir keine Bibel mehr,

weil da alles völlig **deutlich** und offensichtlich ist.

Aber **hier,**

in **diesem** Leben,

da liegen die Dinge oft im **Zwielicht.**

*„Gott ist die* ***Liebe****“ -*

Ich bin **froh,**

dass ich diesen Satz nicht aus dem **Zustand** unserer Welt

**herauslesen** muss.

Das **könnte** ich nicht.

*„Gott ist die* ***Liebe****“ -*

Ich kann diesen Satz niemand **beweisen.**

Wenn einer **will,**

kann er immer ein **schlagkräftiges** Argument

**dagegen** halten.

Und so bin ich **froh,**

dass nicht **ich** für diesen Satz gerade stehen muss,

sondern dass er mir von außen **zugesagt** wird.

**Zugesagt –**

gegen alle **schlimmen** Ereignisse,

die der Liebe Gottes zu **widersprechen** scheinen.

**Zugesagt –**

gegen meine **eigenen** Zweifel und ungelösten Fragen:

*„Gott ist die* ***Liebe****“ –*

dieser Satz **verspricht** mir:

In **Liebe** bleibt Gott dieser Welt zugewandt,

auch wenn sie sich von ihm e**ntfernt** hat,

auch wenn sie ihn **ablehnt,**

und auch wenn Gott – **rätselhafter** Weise –

noch manches Dunkle auf ihr **geschehen** lässt.

*„Gott ist die* ***Liebe****“ -*

dieser Satz **verspricht** mir:

In Liebe ist Gott **dir** zugewandt.

Lange vor deiner **Geburt**

hat Gott dich **auserwählt,**

dass du **leben** sollst.

Er sieht in dir eine **einzigartige,**

**besondere,**

**kostbare** Person.

Und es ist sein **Wunsch,**

dass er mit dir in **Ewigkeit**

**zusammen** sein,

mit dir **reden,**

und dich **glücklich** machen will.

Du **sitzt** hier,

du **atmest,**

dein **Herz** schlägt,

du **lebst -**

nicht weil du besonders **tüchtig,**

besonders **klug,**

besonders e**rfolgreich** in deiner Arbeit bist

(das magst du alles **sein,**

aber das ist nicht **entscheidend!);**

du bist **hier,**

weil du das Kind einer großen S**ehnsuch**t bist.

Gott hat sich nach dir **gesehnt.**

Und er hat sich diesen Wunsch **erfüllt.**

Dein Leben wird von nichts anderem **getragen**

als von seiner **Liebe** zu dir!

*„Gott ist die* ***Liebe****“ -*

was für ein **Geschenk,**

dass wir diesen Satz heute Morgen **hören** dürfen!

Was für ein **Geschenk,**

dass wir diesen Satz **mitnehmen** dürfen

in die neue **Woche** hinein.

Diese **unangepassten**,

diese anstößigen und **verrückten** Worte:

*„Gott ist die* ***Liebe****“ -*

Gott **gibt** sie uns mit,

dass wir uns dran **festhalten,**

wenn am **Montag**

wieder jede zweite **Zeitungsüberschrift**

den **Eindruck** nahe legt:

„Es ist eine **gottverlassene**

und **kaputte** Welt,

in der wir **leben!“**

*„Gott ist die* ***Liebe****“ -*

Ein **Geländer** bekommen wir mit,

das uns vor dem **Absturz** bewahren soll,

wenn unsere **Gefühle** sagen:

„**Nein,**

das **kann** nicht sein.

Wenn ich viel **getan** habe,

wenn ich die anderen **zufrieden** gestellt habe,

dann **mögen** sie mich.

Aber ich – einfach **so** –

ohne **Einsatz** und Leistung –

ich bin nicht liebens-**wert!“**

**Doch** – „*Gott ist die* ***Liebe“:***

So wird er uns hier in der Bibel **vorgestellt.**

Das **heißt:**

Die Liebe ist sein **Wesen.**

Die Liebe ist nicht nur eine **Seite** an Gott,

die vielleicht durch ganz a**ndere** Seiten

überdeckt und außer **Kraft** gesetzt werden könnte.

So wie das bei **uns** ist:

Wir können **lieben:**

Unsere **Kinder**, unseren Partner, unseren Hund.

Aber wir können auch gnadenlos **fordernd** sein.

Wir können **rücksichtslos,**

**gleichgültig**

und **rachsüchti**g miteinander umgehen.

Bei keinem **Menschen** kann man sagen:

Er / oder sie – **ist** die Liebe.

Das trifft nur auf **einen** zu:

Auf **Gott.**

Auf **den** Gott,

der sein **Leben** für uns hingegeben hat.

Und das **heißt:**

Auf Gottes Liebe kannst du dich **verlassen.**

Auch wenn Gott **Anstrengungen** von dir verlangt,

auch wenn Gott **Einsatz** von dir fordert,

auch wenn Gott einmal **zornig** ist auf dich,

weil du zu **träge** und zu nachlässig warst

und dich ihm gegenüber **verschlossen** hast -

der tragende **Grund** bei allem,

was zwischen **Gott** und dir geschieht,

**ist,**

dass er dich **liebt,**

und dass er die **Gemeinschaft** zwischen dir und ihm

**stärker** machen will.

Darum heißt es in unserem **Predigttext:**

***„Furcht*** *hat in der Liebe keinen Raum,*

*sondern vollkommene Liebe* ***treibt*** *die Furcht* ***aus.“***

Wir **fürchten** uns vielleicht nicht so sehr

vor dem jüngsten **Gericht,**

Aber, was wir **fürchten,**

das sind die **Tribunale,**

die hier auf der **Erde s**tattfinden:

„Wie werde ich **beurteilt –**

von meinem **Kollegen,**

von meinen **Freunden,**

von den **Nachbarn,**

von meiner **Familie,**

von meinem **Chef?!“ -**

Das ist die **Frage,**

die viele Menschen unablässig **beschäftigt.**

Und die **Furcht** ist groß,

dass durch irgendeine **Schwäche,**

einen Fehler, eine Krankheit, ein **Versagen,**

das Bild **beschädigt** werden könnte.

Das gute **Bild** von mir,

das die anderen s**ehen** sollen,

und das ich s**elber** brauche,

um **Achtung v**or mir zu haben.

Und hier kann uns der Glaube an Gottes Liebe **freier** machen.

Wenn ich dem **Recht** gebe

und wenn ich das **bestätige,**

was **Gott** zu mir sagt,

dann kann mich nicht mehr so **verunsichern,**

was **Menschen** über mich sagen.

Wenn ich mir jeden Tag **bewusst** mache,

dass ich in den Augen Gottes **liebens-wert** bin,

dann wird es für mich nicht mehr so b**edrohlich** sein,

wenn ich mich heute vor Menschen **blamiere,**

wenn ich **Kritik** einfahre,

und **Ablehnung** zu spüren bekomme.

Das ist ein Weg zu mehr **Lebensmut.**

Das ist ein Weg zu mehr **Lebensfreude.**

Und es **wächst** auf diesem Weg auch die Bereitschaft,

dass wir **unbequeme** Dinge aussprechen und tun,

wenn wir den **Eindruck** haben:

**Das** ist es,

was **Gott** jetzt von mir möchte!

*„… wer in der Liebe* ***bleibt,***

*der bleibt* ***in*** *Gott und Gott in ihm.“,*

sagt unser **Predigttext.**

Dieses „**Bleiben“,**

das ist noch ein **interessanter** Punkt.

Meine Schwester hat mir **1996**

ein **Buch** zum Geburtstag geschenkt.

Ein dicker **Wälzer.**

Ein Roman über den amerikanischen **Bürgerkrieg**

und die **Sklaverei.**

Sie hat ihn ganz gezielt mich **ausgesucht.**

*„Damit du mal was „****Richtiges****“ zum Lesen hast“,*

so hat sie vorne **reingeschrieben.**

Ich hab´s **trotzdem –**

keine Ahnung **warum –**

**19 Jahre** liegen lassen.

Und erst im letzten **Sommer**

kam mir´s wieder in die **Hand.**

Ich hab das **Buch**

zum Urlaub nach P**fronten** mitgenommen –

und habe es **verschlungen!**

Das war so was von **spannend –**

ganz mein **Geschmack!**

Ein echter **Schatz –**

und stand so lange **unentdeckt** bei mir im Schrank!

Haben wir **entdeckt,**

dass wir **geliebte** Menschen sind?

Jeden Tag **neu**

„schreibt“ Gott seine **Liebes-Geschichte** mit uns.

**Lesen** wir auch darin?

Es gibt **verschiedene** Möglichkeiten,

sich in Gottes Liebe zu **vertiefen.**

Eine davon ist der Blick der **Dankbarkeit:**

Eine **Blume** am Weg,

die mir **entgegenblüht;**

eine **Arbeit,**

die mir **gelungen** ist;

ein gutes **Gespräch** am Gartenzaun;

ein freundliches **Lächeln** von der Bedienung

hinter der **Ladentheke …**

das alles ist **mehr,**

als es **scheinen** mag.

Der Blick der **Dankbarkeit**

entdeckt hinter **jedem** dieser Dinge

ein **Geschenk.**

Ein **Geschenk,**

mit dem mir Gott **zeigen** möchte:

*„****Schau,***

*ein Zeichen meiner* ***Zuneigung*** *zu dir!*

***Sieh*** *doch:*

*Ich* ***freue*** *mich,*

*dass es dich* ***gibt!***

***Vergiss*** *nicht –*

*ich bin jetzt an deiner* ***Seite.“***

Wenn wir uns **angewöhnen,**

die **lichtvollen**, schönen Momente am Tag

so zu **sehen,**

wenn wir das in einem kurzen **Dank-Gebet**

auch zum **Ausdruck** bringen.

dann nehmen wir es wirklich in **Anspruch,**

dass wir von Gott **geliebte** Menschen sind.

Dann „***bleiben*** *wir in seiner Liebe“,*

wie es der **Johannesbrief** sagt.

Und dann **schützen** wir uns davor,

dass die „***Liebe*** *Gottes“*

nur ein schönes **Wort** für uns bleibt,

nur ein **Gedanke,**

den wir im Alltag sofort wieder **vergessen.**

Unser Predigttext **schließt** mit den Worten:

*„Wer* ***Gott l****iebt,*

*der soll auch seinen* ***Bruder*** *lieben.“*

Der niederländische Theologe **Henri Nouwen**

**meint** dazu:

*„Wir leben oft* ***so,***

*als hinge unser ganzes Glück nur vom* ***Haben*** *ab.*

*Aber ich kenne keinen* ***einzigen*** *Menschen,*

*der wirklich um* ***dessentwillen*** *glücklich ist,*

*was er* ***hat.***

*Nein, unsere* ***wirkliche*** *Blüte entfalten wir erst,*

*wenn wir* ***geben.***

*Unsere größte* ***Erfüllung*** *besteht darin,*

*uns selbst an andere zu* ***verschenken****.*

*Darin gleicht unser Leben einem* ***Samenkorn:***

*Das geht auf, das* ***wächst*** *und reift*

*und* ***vermehrt*** *sich –*

*indem es ausgestreut und* ***hergegeben*** *wird.“*

Dem müsste jeder für sich einmal **nachgehen:**

„Wann habe ich in mich in der letzten **Zeit**

lebendig und **zufrieden** gefühlt?“

Ich bin **überzeugt,**

wir würden immer wieder auf **Situationen** stoßen,

wo wir etwas von uns **gegeben** haben.

Denn so hat uns Gott **geschaffen:**

Unser **Glück** finden wir erst,

wenn wir das Kreisen um uns selbst **verlassen,**

und in **irgendeiner** Weise

etwas für einen anderen **einsetzen.**

Einen **Kollegen,**

einen **Nachbarn,**

einen **Asylbewerber …**

Gott schenke uns offene Augen und ein waches **Herz,**

und er h**elfe** uns,

dass wir etwas von seiner **Liebe**

**weiter** reichen können.

Amen.